

Pflanzen und Gärten

Botanische Poetologien vom Mittelalter bis heute



Carl von Linné: *Sponsalia plantarum*, Stockholmia 1746, Österreichische Nationalbibliothek, Signatur: 139336-B

Workshop am 4. und 5. Februar 2019

Universität Siegen, Unteres Schloss, Raum US-A 017

Organisation:

Dr. Anke Kramer (Universität Siegen), Theresa Specht, M.A. (Universität Siegen),

PD Dr. Urte Stobbe (Universität Oldenburg)

Kontakt: anke.kramer@uni-siegen.de

Konzept

Der Baum der Erkenntnis im Garten Eden, mit dessen unwiderstehlicher Frucht die Menschheitsgeschichte beginnt; der Lorbeer, in den sich die verfolgte Daphne verwandelt und der von da an das Haupt des Apoll schmückt; die Rose im *hortus conclusus*, die den Liebenden im Rosenroman in ihren Bann schlägt; die blaue Blume, die Novalis' Heinrich von Ofterdingen zu seiner Reise animiert: Seit Menschengedenken erzählt die Literatur davon, wie Pflanzen den Gang der Ereignisse verändern. Dennoch wurden sie lange Zeit von der Literaturwissenschaft nur am Rande wahrgenommen. Sie wurden als Teil der Szenerie oder als schmückendes Beiwerk betrachtet. Und sie wurden als Symbole oder Metaphern gelesen, die Bedeutungen übertragen und Bezüge zwischen und innerhalb von Texten herstellen. In den Texten, die uns interessieren, haben Pflanzen all diese Funktionen auch, doch unser Blick richtet sich auf etwas anderes: In welcher Weise verändern die Pflanzen „eine gegebene Situation [...], indem [sie] einen Unterschied mach[en]“ (Latour 2007, 123), werden sie also mit Bruno Latour zu Akteuren? In welcher Weise tragen sie zum Handeln bei?

Die im Entstehen begriffenen literatur- und kulturwissenschaftlichen Plant Studies knüpfen an die Ansätze der Animal Studies an, jedoch mit einem Unterschied. Im Vergleich zu den Tieren, mit denen wir zahlreiche Funktionen des Stoffwechsels, der Wahrnehmung, Fortpflanzung und Fortbewegung gemeinsam haben, trennt uns von den Pflanzen eine abgrundtiefe Kluft der Alterität (vgl. Laist 2013). Aristoteles weist den Pflanzen deshalb einen Platz ganz unten in der großen Kette der Wesen zu (*De anima*), und die Naturgeschichte grenzt sie im Folgenden von den Tieren ab, indem sie ihnen eine Reihe von Fähigkeiten abspricht: Bewegung, Atmung, Sensibilität, Rationalität (vgl. Bühler/Rieger 2009). Pflanzen gelten seit jeher als Inbegriff des Passiven. Allerdings gestehen die modernen Naturwissenschaften den Pflanzen nach und nach viele Fähigkeiten zu, die bisher den Tieren vorbehalten waren. Die Bemühungen um die Klassifikation und Systematisierung der Pflanzen, ihre Abgrenzung von Tieren (und Menschen), dauern in der Biologie bis heute an; dabei geht es immer auch um eine Definition des Begriffs des Lebens (vgl. Ingensiep 2001).

Auf welche Weise nichtmenschliche Wesen Aktivität und Handlungsmacht entfalten, haben in den letzten Jahren und Jahrzehnten die Akteur-Netzwerk-Theorie, der New Materialism und die Environmental Humanities erforscht. Der Blick in die Literaturgeschichte zeigt, dass literarisch verhandelte Pflanzen schon immer die sprichwörtliche Passivität des Vegetabilen überschritten haben – und dass Gärten schon immer Imaginationsräume waren, in denen solche Überschreitungen stattfinden konnten. Als Forscherinnen und Forscher der Älteren und Neueren Literaturwissenschaften wollen wir deshalb in unserem Workshop miteinander in Dialog treten, um literarisch verhandelte Pflanzen und Gärten neu zu beschreiben. Zusammen wollen wir erkunden, wie sich die Ansätze der Plant Studies für unsere literaturwissenschaftlichen Lektüren fruchtbar machen lassen.

Fragen, die wir uns dabei stellen können, sind:

- Auf welche Weise tragen Pflanzen zum Handeln bei, welche Formen von *agency* (Wirksamkeit, Handlungsmacht) lassen sie erkennen? Wodurch unterscheidet sich die *agency* der Pflanzen von derjenigen der anderen Wesen, die am Handeln beteiligt sind – Steine, Tiere, Menschen, Götter? Mit welchen Verfahren stellen die einzelnen literarischen Texte *agency* von Pflanzen dar und her?
- Wird den Pflanzen Intentionalität zugeschrieben, und falls ja: in welcher Form?
- Wie verändern sich die Grenzen zwischen animalischen und vegetabilen, beseelten und unbeseelten, menschlichen und nichtmenschlichen Wesen, wenn wir Pflanzen als Handlungsträger betrachten? Welche Wechselwirkungen gehen Pflanzen mit den übrigen – menschlichen und nichtmenschlichen – Wesen ein, wie sind sie mit ihnen verwoben? Mit welchen Verfahren werden Pflanzen in den einzelnen Texten von anderen Wesen abgegrenzt, und wie stabil oder porös sind diese Grenzen?
- Welche Ähnlichkeiten, welche Unterschiede können wir in der Funktion von Pflanzen und Gärten zwischen Texten aus verschiedenen Jahrhunderten feststellen, wenn wir den Blick auf ihren Anteil am Handeln richten? Welche Paradigmenwechsel können wir daran nachvollziehen?
- Welche Wissensfiguren erzeugen Pflanzen in literarischen Texten, auf welche Weise und in welchen Kontexten werden sie zu Wissensobjekten? Welche Rolle spielen sie bei der Entstehung wissenschaftlicher Tatsachen?
- Welche Zeitlichkeiten und Rhythmen erzeugen Pflanzen, welche Prozesse der Transition und Transformation bedingen sie?
- Welche poetologischen Prozesse treibt die Dynamik der Pflanzen hervor?

Literatur

Aristoteles: *De anima*

Bühler, Benjamin/ Rieger, Stefan (2009): *Das Wuchern der Pflanzen. Ein Florilegium des Wissens*, 2. Aufl., Frankfurt a. M.

Ingensiep, Hans Werner (2001): *Geschichte der Pflanzenseele. Philosophische und biologische Entwürfe von der Antike bis zur Gegenwart*. Stuttgart.

Laist, Randy (ed.) (2013): *Plants and Literature. Essays in Critical Plant Studies*. Amsterdam.

Latour, Bruno (2007): *Eine neue Soziologie für eine neue Gesellschaft. Einführung in die Akteur-Netzwerk-Theorie*. Aus dem Englischen von Gustav Roßler. Frankfurt am Main (Originalausgabe: *Reassembling the Social*. Oxford University Press, 2005).

Programm

Montag, 4. Februar 2019

Unteres Schloss, Raum US-A 017

- 11:30 ANKE KRAMER, URTE STOBBE, THERESA SPECHT
Begrüßung, Einleitendes
- 11:45 THERESA SPECHT
Gärten als falsche Paradiesräume –
Plant Studies für den Garten des höfischen Romans?
- 12:30 HANS-RUDOLF VELTEN
Der (nicht nur) allegorische Garten im frühen Mittelalter.
Walahfrids Strabos *Liber de cultura hortorum*
- 13:15 MITTAGSPAUSE
- 15:00 URTE STOBBE
,Plant Studies': Fragen und Perspektiven eines neuen Forschungsfeldes
- 15:45 ANKE KRAMER
Pflanzenseelen und dynamische Pflanzen in Ludwig Tiecks *Phantasmus*
- 16:15 KAFFEEPAUSE
- 16:45 FELIX SPRANG, NATALIE ROXBURGH
Poetry and the Human-Plant Relationship: Rhythm, Scale, and Movement
- 17:30 REBECA ARAYA ACOSTA
Annotierte Metamorphosen.
Der Garten als locus epistemicus bei Erasmus Darwins *Botanic Garden* (1789)
- 18:15 SIEGLINDE GRIMM
"A green Thought in a green Shade": Andrew Marvells Gartengedichte und
ihre Spuren in Wilhelm Lehmanns Naturlyrik
- 19:00 ENDE

Dienstag, 5. Februar 2019

Unteres Schloss, Raum US-A 017

- 10:00 JASMIN HELD
Mehr als nur leere Hülsen.
Die Emanzipation der Pflanzen in Thomas Hettches Roman *Pfaueninsel*
- 10:45 BERBELI WANNING
Der Name der Liste – Pflanzen, Poesie und Klimawandel
- 11:30 KAFFEEPAUSE
- 12:00 Abschlussdiskussion
- 12:30 Ende